



Dr. med. Hansueli Albonico

Dr. med. Hansueli Albonico – neuer Präsident der UNION

(gewählt an der DV vom 23. April 2009)

Wenn wir Krankheit als Einbruch in der Integrität des menschlichen Organismus verstehen, so bedeutet Therapie die Suche nach einer neuen Ganzheit. Heilen heisst wieder ganz machen. Jede Medizin ist ihrem Wesen nach letztlich holistisch; jede gute Hausärztin, jeder gute Hausarzt ist eigentlich Ganzheitsmediziner. Dennoch: Die Vereinseitigungen unserer modernen universitären Schulmedizin mit ihrer Neigung zu Spezialisierung, Standardisierung und Technisierung rufen nach einem Ausgleich.

Dieser Ausgleich wird von unseren Patientinnen und Patienten zunehmend in den verschiedenen Disziplinen der Komplementärmedizin gesucht. Der verbreitete Ruf nach Verankerung der Komplementärmedizin in der schweizerischen Verfassung bedeutet eine grossartige Chance für die weitere Entwicklung unseres Gesundheitswesens. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass auch bei Annahme des neuen Verfassungsartikels die eigentliche Arbeit erst ansteht: die Umsetzung nämlich der „Berücksichtigung der Komplementärmedizin“ im medizinischen und gesundheitspolitischen Alltag.

Diese Aufgabe dürfte schwierig sein, sie hat mich aber dennoch persönlich herausgefordert. Das Ziel der „Integrativen Medizin“ interessiert mich. Ich bin herkunftsmässig primär ganz naturwissenschaftlich orientiert. Mein Vater war Anthropologie-Professor in St. Gallen, ich durfte schon während meiner Gymnasialzeit in seinem Institut wissenschaftlich arbeiten. Im Medizinstudium haben mich Physiologie und Biochemie ebenso interessiert wie Physik und Statistik. Allerdings gab es in den 70er Jahren in Bern schon die Studienreform, mit patientennahem Gruppen- und Blockunterricht und Wahlstudienjahr sowie der erweiterten Blickweise des bio-psycho-sozialen Modells. Diese Öffnung ist wohl auch an mir nicht spurlos vorüber gegangen.

Ohne meine Frau Danielle Lemann wäre ich allerdings wohl nie auf die Idee gekommen, mich für Komplementärmedizin und im Besonderen anthroposophische Medizin zu interessieren. Sie lebte schon während unserer gemeinsamen Assistenzzeit im Oberwallis mit dieser Dimension (und riskierte damit auch schon mal ihre Stelle). Weitere medizinische Dimensionen eröffneten sich für mich bei einem IKRK-Einsatz in Kambodscha und für beide von uns während zwei Jahren Spitalleitung im Süden Zimbabwes, wo wir nicht nur „elementare“ Medizin und Chirurgie kennenlernten, sondern auch all die Anliegen der Primary Health Care. Zurück in der Schweiz eröffneten wir dann zusammen

1985 eine anthroposophische Gemeinschaftspraxis in Langnau im Emmental. Mit vier Kindern wurde alsbald auch der private Bereich recht lebhaft.

Nach weiteren Fachausbildungen in Homöopathie und Phytotherapie eröffneten wir zusammen mit unserem dritten Praxispartner Rolf Schmid 1997 die Komplementärmedizinische Abteilung am damaligen Bezirksspital Langnau (heute zusammen mit Burgdorf in der Regionalspital Emmental AG). Aufbau, Führung und Erhaltung dieser anthroposophischen Abteilung mitten im schulmedizinischen Umfeld erwiesen sich bald als spannende, aber erstaunlich hartnäckige Herausforderung, das „Langnauer Modell“ blieb bis heute gewissermassen im Pionierstadium stecken. Gleichzeitig hat sich aber gezeigt, dass das Angebot sowohl von den Patientinnen und Patienten als auch von den Pflegefachleuten ausserordentlich geschätzt wird.

Ein spezielles Stück Geschichte habe ich zusammen mit der UNION bei der Mitarbeit im Programm Evaluation Komplementärmedizin PEK 1999–2005 mitverfolgt, um nicht zu sagen, miterlitten. Ich bin noch immer tief enttäuscht, dass uns EDI und BAG einen sauberen wissenschaftlichen Abschluss dieser spannenden Untersuchung verwehrt haben. Derweilen war das Interesse daran auch im Ausland beträchtlich – ich konnte das PEK zweimal an WHO-Fachtagungen in Mailand präsentieren (einmal gar in Vertretung der ehemaligen Bundesrätin Ruth Dreifuss).

Meine Frau Danielle war während neun Jahren Präsidentin der Vereinigung anthroposophisch orientierter Ärzte in der Schweiz VAOAS und seit einem Jahr Vizepräsidentin der UNION, ferner seit 1996 Fachexpertin in der Eidgenössischen Arzneimittelkommission EAK. Damit hatte ich seit Jahren Einblick in die Angelegenheiten dieser Organisationen. Selber war ich an Planung und Durchführung der UNION-Jahreskongresse beteiligt.

Die Aufgaben des Präsidenten der UNION sind durch



schweizerischer
komplementärmedizinischer
Ärzteorganisationen

UNION

Agenda

Vorstandssitzung UNION
Donnerstag, 25. Juni 2009, Vormittag
Hotel Kreuz, Bern

WONCA 2009
16.–19. September 2009
Basel

Ausserordentliche Delegiertenversammlung UNION
Donnerstag, 22. Oktober 2009, Nachmittag
Paracelsus-Spital, Richterswil

Geschäftsstelle
Tribtschenstrasse 7
PF 3065
CH-6002 Luzern

info@unioncomed.ch
www.unioncomed.ch
T +41 41 368 58 05
F +41 41 368 58 59



VAOAS

Statuten und Leitlinien klar vorgegeben. Nach innen möchten wir die Zusammenarbeit der angeschlossenen Ärzteorganisationen weiter pflegen, nach aussen geht es um die mit der Volksinitiative „Ja zur Komplementärmedizin“ anvisierten Ziele: Verankerung der Komplementärmedizin in der medizinischen Grundversorgung, Berücksichtigung in Lehre und Forschung, Integration und Anerkennung im standespolitischen und öffentlichen Umfeld. Die UNION soll dabei jedoch koordinierende Dachorganisation bleiben, die Mitglieder-Organisationen bewahren ihre

Autonomie und Eigeninitiative. Ich weiss mich glücklich zu schätzen, das Erbe eines Präsidenten anzutreten, welcher die UNION mit Engagement, Sach- und Menschenkenntnis und grosser Offenheit zu einem respektablen Zusammenschluss von an die 1800 Ärztinnen und Ärzte geformt hat und danke Jörg Fritschi dafür ganz herzlich. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem Vorstand und den Delegierten der Fachgesellschaften und hoffe auf tatkräftige Unterstützung, aber auch mal wohlwollende Kritik.

Hansueli Albonico

Bericht des Präsidenten, Geschäftsjahr 2008

Initiative „Ja zur Komplementärmedizin“ wird zum Verfassungsartikel „Zukunft mit Komplementärmedizin“

Die UNION unterstützte Anfang 2008 die Initiative „Ja zur Komplementärmedizin“ mit einem Beitrag von CHF 15'000. Im Initiativkomitee hatten zwei Vertreter der UNION (Dr.med. Andreas Beck und Dr.med. Jörg Fritschi) Einsitz.

Die Komplementärmedizin gewann im vergangenen Jahr an medialem und öffentlichem Interesse. Die Eidg. Räte befassten sich intensiv mit dem Thema. Die Komplementärmedizin erhielt auch die Unterstützung von breiten politischen Kreisen, was am 03.10.2008 dazu führte, dass das Parlament sich mit einer Mehrheit von 87.5% für den Verfassungsartikel „Zukunft mit Komplementärmedizin“ aussprach. Die Initiative wurde daraufhin zurückgezogen und das Komitee wurde umbenannt in „Ja – Komitee Zukunft mit Komplementärmedizin“.

Anträge an das BAG

Im November 2008 reichten 4 Gesellschaften, mittels dem neuen Formular, welches mit Eingang vom 01.01.2008 vorgeschrieben ist, gemeinsam je einen Antrag an das BAG ein.

Leistungen Krankenkassen/Zusatzversicherungen

Anlässlich Gesprächen mit einigen Krankenkassen wurde festgestellt, dass für die Zusatzversicherer die Schaffung von klaren Grundlagen für Entscheidungen in Bezug auf Abrechnung von komplementärmedizinischen Leistungen in der Form eines UNIONS-Registers positiv aufgefasst wird.

Vernehmlassungen

Die UNION nahm im Verlaufe des Jahres zu den Vernehmlassungen „Bundesgesetz über Prävention und Gesundheitsförderung (Präventionsgesetz)“, „Bundesgesetz über das Schweizerische Institut für Prävention und Gesundheitsförderung“ sowie zur Vernehmlassung „Änderung des Gesundheitsgesetzes des Kantons Bern vom 2. Dezember 1984“ Stellung.

ECPM – European Council of Doctors for Plurality in Medicine (Europäische Vereinigung der Ärzteverbände der besonderen Therapierichtungen)

Die UNION ist der ECPM per 01.01.2008 beigetreten und wird vertreten durch Dr.med. Hans C. Peyer, der regelmässig über die Aktivitäten informierte: Regelmässige Treffen mit EU-Institutionen wie DG SANCO (Directorate General for Health and Consumer Affairs / EU – Kommission GD Gesundheit und Verbraucher); Organisation eines Orientierungstages über Komplementärmedizin für Europäische Politiker in Brüssel im Jahr 2010 (CAM Projekt 2010); Im Rahmen des Forschungsprogramms FP 7 untersucht eine Arbeitsgruppe, welche Methoden und Anwendungen bei Patienten gefragt sind.

WONCA 2009

Die ersten Programmwürfe liessen befürchten, dass die Komplementärmedizin trotz Einsitznahme der UNION sowie einigen Mitgliedern im Advisory Board des WONCA 2009 und trotz den damit verbundenen finanziellen Aufwendungen, nicht gebührend in Erscheinung treten wird. Die Nachfrage bei der Kongressleitung führte dazu, dass im Rahmen

des Kongresses ein Tag der Komplementärmedizin stattfinden wird. Die UNION betreibt ausserdem in der Kongressausstellung einen Treffpunkt „Komplementärmedizin“.

EMR

In einem kurzen Zusammentreffen von Exponenten des EMR und des gesamten UNIONS-Vorstands wird über die Vergangenheit diskutiert und probiert, bestehende Vorurteile aus dem Wege zu räumen. Anschliessend wird die Diskussion eröffnet, wie und wo es für die Organisationen UNION und EMR Sinn machen würde, zukünftig miteinander zu kommunizieren und Synergien auszunützen.

Studie KIKOM „Zahlen und Verbreitung der Komplementärmedizin in der Schweiz“

Die UNION beauftragt die KIKOM (Kollegiale Instanz für Komplementärmedizin der Universität Bern) mit einer Studie zum Thema „Zahlen und Verbreitung der Komplementärmedizin in der Schweiz“. Die ersten Erhebungen ergaben bereits interessante Erkenntnisse. Die definitiven Resultate und die Veröffentlichung der Studie werden im Laufe des Jahres 2009 erwartet.

Zukunft mit Komplementärmedizin in Lehre und Forschung

Der Vorstand erarbeitet unter der Leitung von Dr.med. Danielle Lemann in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern und der Komplementärmedizinischen Institute der Universitäten Zürich und Bern die Ziele und Wünsche der UNION in Bezug auf Lehre und Forschung als Leitfaden für die Zeit nach der Abstimmung über den Verfassungsartikel „Zukunft mit Komplementärmedizin“. Das Dokument wird ca. Ende Februar 2009 auf der Website veröffentlicht werden.

Vorstandssitzungen und Delegiertenversammlungen

Der Vorstand trifft sich an 8 Donnerstagnachmittagen zu Sitzungen, um die Geschäfte, Interessen und Anliegen der UNION zu diskutieren, Aktivitäten zu planen und die Geschäfte zu erledigen. An der Vorstandssitzung vom 11.12.2008 findet eine Besprechung zwecks Erfahrungsaustausch mit dem EAK-Vertreter und seinen Stellvertreter statt. Im Laufe des Jahres 2008 erinnert Dr.med. Jörg Fritschi den Vorstand daran, dass er nicht länger als 5 Jahre als Präsident zur Verfügung stehen wird. Er wird nach der Abstimmung über den Verfassungsartikel „Zukunft mit Komplementärmedizin“, welche im ersten Semester 2009 erwartet wird, zurücktreten. Der Vorstand prüft verschiedene Varianten für die Nachfolge.

An der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 17.04.2008 in Bern treffen sich 7 Delegierte, 5 Vorstandsmitglieder und 2 Gäste. Die SANTH wird auf Antrag als neues Mitglied der UNION aufgenommen. An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 13.11.2008 waren die 6 Delegierten, 5 Vorstandsmitglieder und 4 Interessierte zu Gast in der Lukas-Klinik in Arlesheim. Dr.med. Beat Hornstein wird Nachfolger von Dr.med. Sandi Suwanda als ASA-Vertreter in den Vorstand gewählt. Jürg Schmid, Leiter Regionen der Initiative, hält in Anschluss der Versammlung einen Vortrag zu den Anliegen des Initiativkomitees an die UNION und ihre Mitglieder.

Joerg Fritschi – Past Präsident der UNION